

Der Zwölftöner änderte die Spielregeln

Arnold Schönberg erfand vor 100 Jahren nicht nur die Methode zur Reihenkomposition, sondern auch eine kühne Schachvariante.

FLORIAN OBERHUMMER

WIEN, SALZBURG. Auf den ersten Blick sieht es wie ein gewöhnliches Schachbrett aus. Doch gewöhnlich ist an Arnold Schönbergs Koalitionsschach nichts. Die Dimensionen sind von acht mal acht auf zehn mal zehn Felder erweitert. Auf diesen formieren sich zwei Großmächte mit je zwölf Figuren sowie zwei Kleinmächte mit je sechs Figuren. Schach für vier, geht das überhaupt? „Es ist ein unglaublich modernes Spiel, weil Bündnisse geschlossen werden müssen und wie in der Geopolitik mehrere Parteien mit- und gegeneinander kämpfen“, sagt Rainer Buland.

Der Spieleforscher an der Universität Mozarteum hat Schönbergs Schachvariante nach Salzburg gebracht. Während die Originalfiguren aus den Händen des Komponisten nur im Wiener Schönberg Center zu sehen sind, hat die Schach- und Kulturstiftung München für die Ausstellung „Schach und Musik“ einen Nachbau mit edlen Holzfiguren in Auftrag gegeben. Diese unterscheiden sich von gewohnten Schachfiguren, ein Tank etwa ersetzt die Dame, ein Radfahrer den Läufer. Neue, spielstarke Figuren wie der Flieger ermöglichen auch den kleineren Bündnispartnern erstaunliche Schlagkraft. Diese Eigenart wiederum sei der Entstehungszeit geschuldet, schildert Rainer Buland. „Schönberg hat das Spiel kurz nach dem Ersten Weltkrieg erfunden – und zwar aus Frustration.“

Die Schachvariante des vielseitigen Künstlers fand vor 100 Jahren in einer neuen Kompositionsmethode ihr „demokratisches“ musikalisches Pendant. „Ich habe etwas gefunden, was die Entwicklung der Musik für die nächsten hundert Jah-

re festsetzt“, sagt der Komponist im Sommer 1921. Arnold Schönberg komponiert während seines Urlaubs am Traunsee das Präludium seiner Suite für Klavier, in dem er seine Methode einer Reihenkomposition auf der Basis von zwölf Tönen der chromatischen Skala anwendet. Die Zwölftonmusik verändert das Klangempfinden des 20. Jahrhunderts und spaltet die Musikwelt.

Wie lässt sich diese komplexe Pionierleistung darstellen? Das Schönberg Center, Verwahrgstätte des Nachlasses, wagt anlässlich seines 25-jährigen Bestehens einen Versuch. Die Ausstellung „Komposition mit zwölf Tönen“



BILD: SN/FACEBOOK/ASC

„Schönberg ist heute ein Knotenpunkt.“

Therese Muxeneder, Schönberg Center

skizziert die Entwicklung von Schönbergs Schaffen hin zu bahnbrechenden Werken wie der Suite für Klavier oder dem 1923 konzipierten Bläserquintett, das erstmals einen kompletten Sonatenhauptsatz nach Schönbergs Reihenmethode enthielt. Schönberg habe immer als Praktiker gedacht, sagt Kurator Eike Feß. „In der Zwölftonmethode sah er ein Fundament, mit dem er seinen freien, atonalen Tonsatz konsolidieren konnte. Es gab wieder ein System der Musik, um Streichquartette und Symphonien komponieren zu können.“

Für das Schönberg Center bedeutet die Auseinandersetzung mit der wohl bedeutendsten Errungenschaft seines Namensgebers Neuland. Das Haus zeichnete sich bislang dadurch aus, die Geisteswelt

des Musikers, Malers, Schriftstellers und Wissenschafters einem Publikum über den Kreis der Kenner hinaus zu öffnen. Mit Ausflügen zu Kunst, Literatur und Psychoanalyse wurde Schönberg im Spiegel seiner Zeit dargestellt und dadurch auch (be)greifbarer. „Seinerzeit hat der Künstler so viel Polarisierung hervorgerufen. Heute ist er ein Knotenpunkt“, sagt die Sammlungsleiterin Therese Muxeneder und verweist auf 150 internationale Ausstellungskoooperationen und 33 Publikationen.

Jetzt soll auch die Zwölftonmethode selbst einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden. In Videoanimationen und bewegten Partituren lassen sich die Reihen in den Noten durch Farben hervorheben. Selbst wer keine Noten lesen könne, erhalte einen Eindruck von der Struktur, so Feß. Dass auch Schönberg selbst Hilfsmittel verwendete, zeigen Ausstellungsobjekte wie die Reihendrehscheibe oder die Reihenkartei, die illustriert, wie er seine Zwölftonreihen ordnet. Aufschlussreich ist auch eine Ausgabe von Bachs „Wohltemperiertem Klavier“ aus Schönbergs Exilzeit in den USA: Die h-Moll-Fuge aus dem ersten Band hat Schönberg mit Zahlen vollgekritzelt und darüber mit Buntstift die vordergründig anmaßende Frage aufgeworfen: „Is this the first composition with 12 tones?“ Der Scherz spiegelt die Auseinandersetzung des Komponisten mit Bachs Musik und dessen Ein-

bindung der chromatischen Skala in die Polyphonie. Damit erschließt sich auch seine Aussage, mit der Zwölftonmethode die Vorherrschaft der deutschen Musik für 100 Jahre gesichert zu haben. „Musik beginnt für ihn bei Bach und setzt sich über Beethoven und Brahms weiter fort. Und er selbst sah sich verpflichtet, die Musik in die Moderne zu führen“, erzählt Eike Feß.

Was im Bläserquintett noch spröde und akademisch wirkt, bricht



BILD: SWIROBER RATZER

„Dieses Schach ist unglaublich modern.“

Rainer Buland, Spieleforscher

Schönberg später in Werken wie „Moses und Aron“ auf: Die Reihentechnik wird freier angewandt. Wie andere Komponisten wie Alban Berg oder Igor Strawinsky die Zwölftonmethode angewandt haben, sparen die Ausstellungsmacher hingegen ebenso aus wie die Weiterentwicklung in der seriellen Musik nach 1945. Stattdessen ermöglicht ein exzellenter Katalog,



Nachbau des Bündnisschachs von Arnold Schönberg.

BILD: SN/SCHACH- & KULTURSTIFTUNG/HEINZ-MARTIN WEIAND

noch tiefer in die komplexe Materie einzutauchen. „Eine grundsätzliche Erläuterung der Zwölftonmethode gab es bislang im deutschsprachigen Raum nicht. Ich hoffe, dass dieses Buch diese Leerstelle füllt“, schildert Eike Feß.

Schönbergs Lust am Spiel zeigt sich in zwei „Zwölftonwürfeln“, die zur bösen Vermutung anregen, der Zufall hätte auch bei Schönbergs Reihen mitgespielt. Der betonte mehrmals, dass ein Komponist weiter von dessen Erfindungskraft bestimmt wird: „Das System der Komposition mit zwölf Tönen wird niemals ein Hinderungsgrund sein.“

Seinem Koalitionsschach ist der Durchbruch bislang verwehrt geblieben. Dass das Kräfteverhältnis der Figuren nicht ausbalanciert ist, zeigen vier Schachmeister in einem YouTube-Video auf. Der Nachbau des Spiels, der seit Dienstag in der Universität Mozarteum zu sehen ist, soll eine tiefere Auseinandersetzung mit dieser faszinierenden Schachvariante bewirken. An einer Reform der Spielregeln wird bereits getüftelt. „Vielleicht wird es noch ein echtes Spiel, das in Schachclubs Einzug hält“, sagt Rainer Buland. Schönbergs Ideen sind bekanntlich ihrer Zeit voraus.

Ausstellungen: „Komposition mit zwölf Tönen. Schönbergs Neuordnung der Musik“, Arnold Schönberg Center, Wien, bis 23. Dezember. „Schach und Musik“, Universität Mozarteum, Salzburg, bis Juni.

Restitution: Kunsthaus sucht neue Lösungen

ZÜRICH. Das Kunsthaus Zürich will sich bei der Provenienzforschung künftig am Begriff des „NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes“ orientieren. Darunter fallen auch Verkäufe von Kunstwerken, die von Nationalsozialisten verfolgte Eigentümer in sicheren Drittländern wie der Schweiz getätigt haben.

Oberstes Ziel der neuen Strategie zur Provenienzforschung soll es sein, die Herkunft der Werke professionell zu prüfen und faire und gerechte Lösungen zu ermöglichen, teilte das Kunsthaus am Dienstag mit – und reagierte damit auch auf Kritik, die sich an den seit Oktober 2021 im Erweiterungsbau ausgestellten Werken der Sammlung Bührle entzündete.

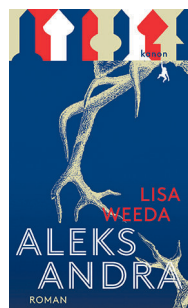
SN, dpa

Die Spur führt in den Donbass

Romanreise durch die Geschichte der Ukraine wurde zum Bestseller.

AMSTERDAM. Es ist August 2018. Lisa steht an der Grenze zum Donbass, der Heimat ihrer Großmutter, mit einem kleinen Foto in der Hand. Sie soll das Grab ihres Onkels Kolja finden, doch sie darf nicht weiterreisen. Im Osten der Ukraine wird heftig gekämpft. Doch Lisa trotz den Wachsoldaten, rennt durchs Kornfeld und landet plötzlich in einem magischen Palast, in dem ihr die Vergangenheit aufersteht.

Lisa Weeda ist eine niederländische Autorin, ihre Großmutter heißt Aleksandra und stammt aus der Ostukraine. Über das Land, auf das heute alle Welt schaut, hat Weeda ihren Debütroman geschrieben. Sie erzählt darin die Geschichte ihrer Familie und der Ukraine – ein Jahrhundertpanorama voller Gewalt, Krieg, Tod, Liebe und Seh-



Buch: Lisa Weeda, „Aleksandra“, Roman, aus dem Niederländischen von Birgit Erdmann, 288 Seiten, Kanon 2023.

sucht. In den Niederlanden wurde das 2021 erschienene Debüt der 34-jährigen Autorin zum Bestseller. Mit dem Beginn des Ukraine-Kriegs 2022 holte die Realität die Geschichte ein.

Im Roman wird Lisas Großmutter von den Nationalsozialisten als Zwangsarbeiterin nach Deutschland geschickt. Dort wird sie später ihren Mann kennenlernen und in

die Niederlande ziehen. Im magischen Palast trifft die Ich-Erzählerin auf ihren Urgroßvater. Der führt sie durch die vielen Säle. Darin erleben die beiden wie in einem Fiebertraum die Geschichte des Landes und der Familie von etwa 1914 bis 2014: das Ende des Zarenreiches, die Revolution, die deutsche Besatzung, den Terror von Stalin – und immer wieder Krieg.

Für die Bestsellerautorin ist der Roman „ein Denkmal für meine Familie“. Und das besteht aus vielen kleinen poetischen Szenen. Darunter eine Nähmaschine, die wie ein Schatz im Garten vergraben wird. Ein besticktes Tuch. Oder das kleine Schwarz-Weiß-Foto, das Aleksandra von ihrer Familie blieb.

SN, dpa

KURZ GEMELDET

Oscarshow sollte wahre Lady Gaga zeigen

LOS ANGELES. Bei der Oscarverleihung trat die für ihre ausgefallenen Outfits bekannte Sängerin Lady Gaga ohne Make-up auf. Sie habe ihren Song „Hold My Hand“ ungeschminkt performt, weil das Lied für sie große Bedeutung habe, erklärte Produzent Glenn Weiss dem „Hollywood Reporter“: „Sie wollte den Song persönlich darstellen.“ SN, dpa

Rembrandts Haus bekam neue Räume

AMSTERDAM. Nach seiner Renovierung ist das Wohnhaus von Rembrandt van Rijn (1606–1669) wieder offen. Das „Rembrandthuis“ sei um fünf Säle erweitert, sagte Direktorin Milou Halbesma. „Wir sind ein Drittel größer geworden und zeigen nun noch mehr vom Leben des Malers und seiner Arbeitsweise.“ SN, dpa